In Frage gestellt...

Autor(en): **Trinkler, Anton U.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **81 (1974)**

Heft [7]

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In Frage gestellt...

Am 20. Oktober 1974 werden Volk und Stände über die dritte Ueberfremdungsinitiative abzustimmen haben, die im November 1972 von der Nationalen Aktion gegen die Ueberfremdung von Volk und Heimat mit 28 362 gültigen Unterschriften eingereicht wurde. Nach gut vier Jahren stehen damit wieder Auseinandersetzungen über Ausländer- und Ueberfremdungsfragen bevor, wie sie von der sogenannten Schwarzenbach-Initiative her noch in Erinnerung sind. Jene Initiative, die einen allzu abrupten Ausländerabbau forderte, wurde am 7. Juni 1970 mit 654 844 Nein- gegen 557 717 Ja-Stimmen verworfen.

Um was geht es eigentlich?

Die Verfassungsinitiative will, dass der Bund verschärfte Massnahmen trifft gegen die Ueberfremdung und Uebervölkerung der Schweiz.

Nach wie vor geht es um die Berücksichtigung humanitärer, sozialer, politischer und wirtschaftlicher Erfordernisse. Ein tragbarer Konsens wird nicht leicht zu erreichen sein. Wesentlich ist, dass die Probleme erkannt sind und dass der Wille besteht, sie einer Lösung entgegenzuführen.

Nach der dritten Ueberfremdungsinitiative hätten bis 1977, d. h. innert 3 Jahren rund 540 000 Ausländer, wovon weit über 350 000 Arbeitskräfte, die Schweiz zu verlassen. Hinzu käme die Reduktion der Grenzgänger um rund 35 000. Dies würde ca. der Hälfte der ausländischen Erwerbstätigen und gesamtschweizerisch einem Rückgang des Arbeitskräftepotentials von 11 % entsprechen. Die Masslosigkeit dieser Forderung stempelt die dritte Ueberfremdungsinitiative zu einer grobschlächtigen Demonstration; sie kann in keiner Weise als ernsthafter Beitrag zur Lösung des schweizerischen Ausländerproblems gelten und verdient daher kompromisslose Ablehnung.

Dem als Folge der Initiative eintretenden enormen Nachfrageüberhang nach Arbeitskräften wäre eine beträchtliche Zahl von Betrieben nicht gewachsen. Unsere Textilindustrie im besonderen mit ihrer hohen Fremdarbeiterquote würde mit der Annahme der Initiative durch einen damit eingeleiteten Ausblutungsvorgang ihrer existenziellen Grundlage verlustig gehen. Es liegt im eigenen, vitalen Interesse aller stimmfähigen und im Arbeitseinsatz stehenden Schweizer mitzuhelfen, die vorhandenen Emotionen abzubauen. Betriebseigene Modelle über die Folgen einer allfälligen Annahme der dritten Ueberfremdungsinitiative erschliessen die Möglichkeit für einen sachlich begründeten Entscheid.

Anton U. Trinkler